

1. Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. Neue Folge. 1868.
2. Denkschrift der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden zur Feier ihres 50-jährigen Bestehens, zugleich als Festgabe für die Mitglieder der 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte am 19. Septbr. 1868.
3. Die Krystallformen einiger molybdänsaurer Salze und des Inosit. Von V. von Zepharovich, mit 1 Tafel und 8 Holzschnitten. (Separat-  
abdruck aus den Sitzgsb. d. k. Acad. der Wissensch. Wien 1868.)  
II. Hr. Prof. Dr. Ernest Mach demonstirte einige Principien der  
Mechanik.

## Notiz über den grossen Meteoritenfall bei Pultusk.

Vom Oberbergrath R. v. Zepharovich in Prag.

Unlängst erhielt das mineralogische Museum der hiesigen Universität als Geschenk von der Warschauer Hochschule, übermittelt durch den Rector derselben Hrn. Dr. v. Mianowski, einen der am 30. Jänner d. J. in der Gegend nordöstlich von Warschau, bei Pultusk, gefallenen Meteorsteine, im Gewichte von 25  $\frac{1}{2}$  Wr. Loth. In einer der letzten Lotos-Sitzungen (am 23. Oct.) wurde derselbe vorgelegt und die den Fall begleitenden Erscheinungen besprochen. Jener Tag wird in der Geschichte der Meteoriten-Fälle als ein in hohem Grade denkwürdiger bezeichnet sein; ein ansehnlicher Schwarm vereinzelter Steine, jeder von einer Schmelzrinde vollständig umgeben, fiel auf unsere Erde nieder, nicht weniger als 400 Stücke im Gesamtgewichte von 10—12 Centner wurden gesammelt, während wohl eine noch grössere Zahl von Steinen, die in den Narew-Fluss oder auf die damals von Wasser bedeckten Wiesen fielen, sich der Auffindung entzog. Der Steinschauer verbreitete sich über einen Landstrich, der von Obryte in SSW. bis nach Rzewnie in NNO. über zwei Meilen erstreckt ist, zwischen Gostkowo und Sielc an den Ufern des Narew-Flusses fiel er am dichtesten nieder; je weiter man in der oben angegebenen Linie nach Nordost vorschritt, um so höher war das Gewicht der aufgelesenen Steine, bei Obryte hatten sie ein Gewicht von ungefähr 6 Lth. im Mittel, bei Gostkowo zwischen 23 und 46 Lth., bei Sielc 2—2  $\frac{1}{2}$  Pfund und bei Rzewnie fand man einen 7 Pfund schweren Stein; der grösste wiegt nahe 12  $\frac{1}{2}$  Pfund. Dem Falle voraus wurde in Pultusk eine von SW. nach NO. ziehende, rasch an

Grösse zunehmende, hell in wechselndem farbigen Lichte leuchtende Feuerkugel beobachtet, gefolgt von einem langen aus kleinen Funken bestehenden Schweife. Nach dem Erlöschen der Feuerkugel zeigte sich an dem Orte, wo sie zuletzt wahrgenommen wurde, eine weissliche Wolke, aus welcher eine heftige Detonation, mit einer Reihe von schwächeren Schlägen endigend, ertönte. Früher noch sah man mehrere leuchtende Sterne, die erloschen ehe sie den Horizont erreichten, niederfallen und hörte ein Zischen, ähnlich ausströmendem Wasserdampfe. In den Fallorten vernahm man das Pfeifen der Steine in der Luft und das Aufschlagen schwerer Körper auf Dächer, Erdreich, Eis und Wasser. Ein 10 Minuten nach dem Falle im Schnee aufgefundenen Stein von nahe 8 Pfund Gewicht soll bereits ganz erkaltet und stellenweise mit einer anhaftenden dünnen Schneekruste bedeckt gewesen sein. — Diese, wie die überwiegende Mehrzahl der Meteorsteine, gehören in die von G. Rose „Chondrite“ genannte Abtheilung, ausgezeichnet durch das Vorkommen kleiner rundlicher Einschlüsse in einer feinkörnigen Grundmasse. Solche Kügelchen von lichter oder dunkler Farbe erkennt man auch in den Pultusker Steinen, die nach G. vom Rath in ihrer wesentlich aus Magnesiumsilicaten bestehenden Masse Nichteisen (10 Procent), Schwefeleisen (6 Procent), Chromeisen ( $\frac{1}{2}$  Proc.), dann Olivin in lichtgelblichen und noch ein zweites Magnesiumsilicat, in graulich-weissen krystallinischen Körnern ausgeschieden enthalten. Ausführlichere Mittheilungen über die Zusammensetzung hat für die nächste Zeit G. vom Rath zugesagt; eine vorläufige Analyse durch Prof. Wawnikiewicz wurde ebenfalls bereits in einer von der Warschauer Universität herausgegebenen Schrift über die Meteoriten von Pultusk bekannt gemacht. Die naturwiss. Abhandlungen der schlesischen Ges. für vaterl. Cultur, 1867/8, welche eben rechtzeitig zur Vorlage in derselben Lotossitzung eintrafen, enthalten eine vortreffliche Zusammenstellung und Discussion der über das Meteor vom 30. Januar an verschiedenen Orten angestellten Beobachtungen und eine auf Grundlage derselben durchgeführte Berechnung der Bahn desselben, von Prof. Dr. Galle. — Schliesslich wurde erwähnt, dass in den Schätzungszahlen der gefallenen Steine und ihrem Gesamtgewichte so wie in der Ausbreitung über ein grosses Territorium manches Uebereinstimmende erinnert an den Steinregen in der Gegend von Knyahinya in Ungarn am 9. Juni 1866, über welchen seinerzeit Hofrath Haidinger in der Wiener Akademie ausführlichen Bericht erstattete; dort fiel aber ein Stein mit dem colossalen Gewichte von nahe 6 Centner, der gegenwärtig eine Hauptzierde der reichen Meteoriten-Sammlung des Wiener k. k. Mineralien-Cabinetes bildet.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Zepharovich R. von

Artikel/Article: [Notiz über den grossen Meteoritenfall bei Pultusk 163-164](#)